

Volda - The place you'll never forget

In einem Studentenwohnheim leben, und im Meer surfen gehen - ein Auslandssemester in Norwegen voller erster Male.

Eigentlich wollte ich ja gar nicht ins Ausland. Naja, zumindest nicht von Anfang an. Ich gehörte nie zu denjenigen, die es bereits mit Beginn des Studiums in die große weite Welt hinauszog. Ins Ausland gehen? Das war eine Sache für andere. Mir gefiel es zu gut in Deutschland, mit meiner Familie und bei meiner Arbeit. Ein halbes Jahr meinen Job zu pausieren erschien für mich undenkbar. Und dann drehte sich meine Welt innerhalb von zwei Wochen um 180 Grad und hat sich seitdem nicht wirklich aufgehört weiter zu drehen. In einer Vorlesung warb Professor Hochscherf für ein Auslandssemester und auf einmal erwachte diese kleine Stimme in mir: Du solltest auch gehen.

Der Ort war mir nicht sooo besonders wichtig. Es ging mehr um das bloße Gehen an sich, als um das Wohin. Auch da ließ ich mich von Professor Hochscherf beraten. Welche Universität würde er einem MMPLer (Studenten des Fachbereiches Multimedia Production) empfehlen? Sowohl von den Inhalten, als auch der Schule und vor allem der Gemeinschaft hob er Volda hervor. Der nur etwa 7000 Einwohner große Ort liegt mitten in den Fjorden in Norwegen und zählt nach einem halben Jahr ganz sicher zu meinen liebsten Orten auf der Welt, er ist ein Stück weit zu meinem zu Hause geworden. Er vereint in jeglicher Hinsicht „the best of both worlds“: Berge und Meer, Abgeschiedenheit und zeitgleich Gemeinschaft. Die Studentenorganisation Pangaia war so viel mehr als nur ein Anlaufpunkt. Sie organisierten Filmabende oder Events wie das Kürbischneiden oder die Stadt-Rallye, waren bei Fragen jeglicher Art sofort zur Stelle oder boten auch mal nur einen kostenlosen Kaffee oder Tee an. Zusammen mit vielen anderen Erasmus-Studenten lebte ich im Studentenheim Porse, feierte zahlreiche Partys und trank an noch mehr Abenden einfach nur mit ein paar Freunden in der Küche Tee, philosophierte über Gott und die Welt. Kleiner Tipp an alle, die vorhaben auch nach Volda zu gehen und das gleiche Wohnheim zu wählen: Ihr könnt bei der Anmeldung angeben, dass ihr gerne ein Zimmer mit Blick auf den Fjord haben wollt. Absolut ein Traum!

Eine der besten Entscheidungen während meines Auslandssemesters: Mitglied der Organisation Natura werden, die zahlreiche Ausflüge ausrichtete. Gemeinsam mit rund 30 anderen Studenten erklimmen wir den über 800 Meter hohen Slogen, schliefen zwei Nächte in einer Cabin ohne fließend Wasser, bauten ein Iglu und lieferten uns eine gemeinsame Schneeballschlacht. Und dank Natura stand ich das erste Mal auf einem Surfbrett (naja nur kurz und vielleicht eher kniend als wirklich stehend, aber nun gut), obwohl ich eigentlich wirklich das Gegenteil einer Wasserratte bin.

Natürlich verbrachte ich auch Zeit in der Uni. Der Campus verfügt über ein hochmodernes Mediengebäude mit allem, was das Herz begehrt: Tonstudios, Schnittplätze, ein Windows- und ein Mac-Room, ein Fernsehstudio und eine sehr gut bestückte Technikausleihe. Ich besuchte die Fächer „Photos for media“ und „Web-Documentary“. In „Photos for media“ lernte ich endlich den Auto-Modus beim Fotografieren hinter mir zu lassen und komplett auf Manuell zu schalten. Den Abschluss machte eine Portfolio-Prüfung voller Fotos, die ich über das gesamte Semester hinweg verteilt geschossen hatte. „Web-Documentary“ bezeichnet eine Dokumentation, die der User online anschauen kann und die auf eine Vielzahl an unterschiedlichen Storytelling-Methoden zurückgreift, wie 360-Grad-Aufnahmen, Ton- und Videoaufnahmen, Virtual Reality, 3D-Modelle oder auch ein Quiz. Meine Gruppe machte eine Dokumentation über die Region Stryn im Stile eines Computerspiels. Der User kann entscheiden, welche Aktivitäten er vor Ort ausprobieren möchte und mit realen Menschen in Kontakt treten. Zwischen all den Kursen und Gruppenmeetings war ein Termin in der Uni jede Woche gesetzt: Taco-Friday, denn die Norweger lieben anscheinend Tacos. Und Quiz. Und Bier.

Womit ich mich allerdings vor und lange Zeit während meines Auslandssemesters so gar nicht auseinandergesetzt hatte: dem Abschied. Ich hätte niemals damit gerechnet, dass es so schwer werden würde nach einem halben Jahr Norwegen wieder zurückzulassen. Was bleibt sind natürlich die Erinnerungen und so viele neue Freunde, die ich in ganz Europa finden durfte. Es ist wahr, was die Studentenorganisation einem direkt bei der Ankunft in Volda erzählt: „Volda is the place you'll never forget.“ Volda, ich komme wieder.